

„Schutzmantelmadonna“ (S. 62), über das doppelseitig bemalte Vortrage-Kruzifix (S. 166) oder über Einzelzüge des Kreuzigungsthemas (S. 170). Diese aus umfassender Sachkenntnis zusammengetragenen Materialien verleihen dem Bande einen weit über sein spezielles Stoffgebiet hinausgehenden Wert.

Robert Oertel

TOTENTAFEL

LEO BRUHNS †

Am 27. Dezember 1957 ist der ehemalige Direktor der Bibliotheca Hertziana, Prof. Dr. Leo Bruhns, im 74. Lebensjahr in der römischen Klinik Salvator Mundi einem schweren Herzleiden erlegen, das ihn schon seit längerer Zeit gequält hatte. Leo Bruhns ist am 26. 11. 1884 zu Nissi, unweit von Reval in Estland, geboren. Vom Jahre 1898 an besuchte er das Gymnasium der deutschen S. Annenschule in Petersburg. Nach Beendigung der Gymnasialstudien bezog er die Universität zu Dorpat. Eine besorgniserregende Krankheit zwang ihn jedoch schon nach drei Semestern, im milderen Klima südlicher Länder Heilung zu suchen. Im Jahre 1904 zog er nach Florenz, aber erst von 1906 an konnte er sich endlich dem Studium der Kunstgeschichte und verschiedener anderer Fächer widmen, wie klassische Philologie, Geschichte, Archäologie, Theologie und Philosophie.

Nach mehrfachem Wechsel der Universitäten zu Bonn, Basel und Freiburg fand er den Abschluß des Hochschulstudiums in Würzburg. Die Wahl des Themas seiner Dissertation über die Anfänge der Renaissance in der Grabplastik des ehemaligen Bistums Würzburg sollte die Richtung seiner Studien für die nächsten Jahre bestimmen.

Auf die Promotion folgten mehrere Jahre der Ruhe und Abgeschiedenheit, die der erste Weltkrieg und der langsame Genesungsprozeß ihm auferlegten.

Als endlich Geheilte konnte er sich im Jahre 1920 an der Universität Frankfurt a. M. habilitieren. Während der 4 Jahre, die er dort verlebte, reiften die Früchte jahrelanger, entsagungsvoller Arbeit. Hier konnte er einige seiner bezeichnendsten Werke vollenden. Im Jahre 1923 erschien als bedeutendste Frucht der fränkischen Studienjahre seine umfassende Arbeit über die „Würzburger Bildhauer der Renaissance und des werdenden Barock“, die er als Habilitationsschrift vorgelegt hatte.

Einige der leitenden Gedanken dieser Untersuchung wurden in der ein Jahr später veröffentlichten Studie „Die deutsche Seele der rheinischen Gotik“ weiter verfolgt und vertieft.

Die Veröffentlichungen der zwanziger Jahre und endlich die Erfolge der Lehrtätigkeit hatten die wissenschaftliche Geltung von Leo Bruhns so gefestigt, daß er schon nach vier Jahren seiner Tätigkeit als Privatdozent in Frankfurt im Jahre 1924 einen Ruf als Ordinarius für Kunstgeschichte an die Universität Rostock und zweieinhalb Jahre darauf an die Universität Leipzig als Nachfolger von Wilhelm Pinder erhielt. Die während seiner Lehrtätigkeit gewonnene Weitung des Blickfeldes spiegelt sich in den Publikationen des Dezenniums von 1924 – 1934 ab. In schneller Folge erschie-

nen „Deutsche Barockbildhauer“ (1925), „Die Kunst des Mittelalters“, Bilder und Texte zur Geschichte der Kunst des 10. – 14. Jh. (1926), „Deutsche Malerei und Plastik des 15. und 16. Jh.“ (im gleichen Jahre), ferner eine Reihe von Aufsätzen zu verschiedenen Themen der allgemeinen und lokalen Kunstforschung. Die wichtigste Frucht des Leipziger Ordinariates waren die acht Bände der „Meisterwerke, eine Kunstgeschichte für das deutsche Volk“ (1927 – 1934).

Es war ein neuartiger Versuch im Vergleich zu anderen kunstgeschichtlichen Darstellungen allgemeinen Charakters. Wie der Zusatz „eine Kunstgeschichte für das deutsche Volk“ erkennen läßt, war die Blickrichtung vorwiegend auf die deutsche Kunst im Rahmen der allgemeinen Kunstgeschichte gerichtet, unter Verzicht auf die Darstellung des gesamten Entwicklungsablaufes. Im Vorwort heißt es: „Es werden nur solche Länder und Kunstschulen zu Wort kommen, die als Ahnen, Lehrer oder Nachbarn in unserer Kultur lebendig sind oder als starke Kräfte in ihr dauernd wirken.“

Im Jahre 1934, nach vierzehnjähriger Lehrtätigkeit, erfolgte die Berufung an die Bibliotheca Hertziana, das damalige Kaiser-Wilhelm-Institut für Kunstgeschichte in Rom. Am 1. 10. 1934 trat er die Nachfolge Ernst Steinmanns an. In den Jahren seiner Tätigkeit als Direktor hat Bruhns das kostbare Erbe seines Vorgängers als treuer Hausvater gehütet, ja, man darf es ohne Übertreibung sagen, gewaltig vermehrt. Seine reiche akademische Lehrerfahrung setzte er alsbald zur Förderung der akademischen Nachwuchskräfte ein durch Führungen, wissenschaftliche Diskussionsabende, warmherzige persönliche Betreuung, Stärkung des Gemeinschaftsgeistes, die nicht nur enge menschliche Kontakte begründeten, sondern auch erhebliche Leistungssteigerungen herbeiführten.

Da die „Römischen Forschungen“, in denen die wissenschaftlichen Ergebnisse der Institutsarbeit bisher in lockerer Folge veröffentlicht worden waren, nicht mehr ausreichten, entschloß sich Bruhns, in dem „Römischen Jahrbuch für Kunstgeschichte“ ein neues, regelmäßig erscheinendes Publikationsorgan zu schaffen. In den bis zum Jahre 1944 unter seiner Leitung erschienenen sieben Bänden sind vierundzwanzig große Aufsätze veröffentlicht worden. Im Gegensatz zu den Römischen Forschungen greifen die meisten derselben über die ursprünglichen, im wesentlichen auf Rom beschränkten Forschungsaufgaben des Institutes hinaus.

Ein neues großes Betätigungsfeld wurde durch die Einbeziehung der mittelalterlichen Kunst Italiens im allgemeinen und der Hohenstaufferzeit in Unteritalien im besonderen erschlossen.

Während des römischen Aufenthaltes brachte Bruhns zunächst noch mehrere Arbeiten zu Themen der deutschen Kunstgeschichte zum Abschluß: In der Reihe der Blauen Bücher „Deutsche Künstler in Selbstdarstellungen“ (bis 1957 vier Auflagen), in derselben Reihe 1937 die „Hohenstaufenschlösser“ (bis 1957 drei Auflagen), 1949 den Text zu einem Bilderband „Der Dom zu Naumburg“. Das wichtigste Ergebnis des römischen Aufenthaltes der Vorkriegszeit war die im vierten Band des „Römischen Jahrbuches“ abgedruckte typologische und ideengeschichtliche Untersuchung „Das

Motiv der Ewigen Anbetung in der römischen Grabplastik des 16., 17. und 18. Jahrhunderts“.

Ein besonderes Verdienst um die Wirkung des Institutes in weiten Kreisen des Gastlandes hat sich Leo Bruhns in den Jahren seines römischen Aufenthaltes erworben durch die Führungen zu römischen Kunstdenkmälern und durch eine ausgedehnte Vortragstätigkeit.

Das Ende des Krieges setzte seiner Tätigkeit als Leiter der Bibliotheca Hertziana ein Ende. Seinen vorsorgenden Bemühungen ist es weitgehend zu verdanken, wenn die durch höhere Gewalt aus Rom entfernte Bibliothek ohne Verluste durch die Alliierten wieder an ihre alte Stelle zurückgebracht und nach einigen Jahren der kommissarischen Verwaltung im April 1953 von der Max-Planck-Gesellschaft wieder übernommen werden konnte.

Das wissenschaftliche Lebenswerk von Leo Bruhns fand in der aufgezwungenen Ruhe der unmittelbaren Nachkriegsjahre seine Bekrönung durch das monumentale Werk „Die Kunst der Stadt Rom, ihre Geschichte von den frühesten Anfängen bis in die Zeit der Romantik“ (1951). In dieser ersten zusammenfassenden Kunstgeschichte der Stadt Rom, die je geschrieben worden ist, konnte Leo Bruhns alle methodischen und schriftstellerischen Erfahrungen seiner langen wissenschaftlichen Laufbahn und seine einzigartige Kenntnis der ewigen Stadt im vollen Umfange zur Geltung bringen.

Franz Graf Wolff Metternich

AUSSTELLUNGSKATALOGE UND MUSEUMSBERICHTE

Amsterdam

Klei en Vuur. Potterie van Meindert Zaalberg. Ausst. Stedelijk Museum 8. 3. – 13. 4. 1958. Beitr. v. M. H. Zaalberg. Amsterdam 1958. 12 Bl., 3 Bl. Abb.
André Bloc, Claude Parent, Charlotte Perriand. Art et Architecture. Ausst. Stedelijk Museum März – April 1958. Amsterdam 1958. 4 Bl.

Bern

Alfred Sisley 1839 – 1899. Ausst. Berner Kunstmuseum 16. 2. – 13. 4. 1958. Vorw. v. Max Huggler, Bibliographie v. François Daulte. Kat.-Bearbeitg. v. François Daulte u. Hugo Wagner. Bern o. J. 1 Taf., 15 Bl., 24 S. Taf.

Braunschweig

Martin Seitz, Passau. Gemmen. Ausst. Städt. Museum 2. – 23. 3. 1958. Beitr. v.

Bernhard Schweitzer u. Gerd Gaiser. Braunschweig 1958. 8 Bl. m. 6 Abb.
Peter Joseph Krahe. Zeichnungen, Studien, Ideenskizzen und Entwürfe. Ausst. Städt. Museum 16. 3. – 13. 4. 1958. Arbeitsberichte aus dem Städt. Museum Braunschweig (9). Vorw. v. Bert Bilzer u. Rolf Hagen. Braunschweig 1958. 21 Bl. m. 8 Abb.

Bremen

Lovis Corinth zum 100. Geburtstag. Ausstellung Kunsthalle Bremen 16. 3. – 20. 4. 1958. Vorw. v. Günter Busch, Beitr. v. Lovis Corinth, Charlotte Berend-Corinth u. a. Bremen o. J. 33 S. m. 3 Farbtaf. u. 19 Schwarzweiß-Abb., 2 Umschl.-Zeichn.

Chicago

Louis Sullivan and the Architecture of Free Enterprise. Hrsg. von Edgar Kauf-